

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 121.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 16. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

An die Vormundschaftsbehörden des Bezirks.

Da man schon wiederholt wahrgenommen hat, daß ein Pfleger, welcher früher schon anderweitige Pflugeschäften besorgt hat und für jene in Pflichten genommen worden ist, bei der Bestellung zum Pfleger einer anderen Person bloß auf die früher beschworenen Pflichten hingewiesen wurde, so wird den Vormundschaftsbehörden zur genaueren Nachsicht eröffnet, daß dieses Verfahren gesetzlich nicht statthaft ist.

Auch in diesem Falle bedarf es vielmehr einer abermaligen Verpflichtung. Denn eine Verweisung auf eine frühere Verpflichtung ist nur in dem Falle gesetzlich gestattet, wenn ein Vormund eines bestimmten Pflugeschäftes bisher nur zur Vornahme gewisser Handlungen verpflichtet war und demselben späterhin von dem Gemeinderathe die allgemeine Vertretung desselben Betheiligten übertragen wird. (Art. 17, Abs. 2 des Rotariatsgef. vom 14. Juni 1843).

Bezüglich der Form der Verpflichtung wird auf die Verfügung des H. Justizministeriums vom 6. Dez. 1884, Amtsbl. S. 100, wiederholt hingewiesen. Nagold, den 14. Okt. 1886.

R. Amtsgericht. Daser, D.-R.-R.

Gestorben: Den 14. Okt. zu Stuttgart Generalmajor z. D. v. Kurh. 55 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 14. Okt. Opfer Raaf von Hefshausen, bei dem das Feuer des letzten Brandes dort ausgebrochen, ist gestern abend wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen worden; er soll heute bereits ein Geständnis der That abgelegt haben. — Bei dem Einbruch bei Kaufmann Fr. Schmid wurde nicht die goldene sondern die silberne Uhr gestohlen; der Thäter zeigte also noch etwas Bescheidenheit.

(Jagdglück.) Wilh. Walter von Sindlingen schoss am vergangenen Dienstag eine Schnepfe im Deschelbronner Wald.

Stuttgart, 13. Okt. Am nächsten Mittwoch den 20. ds. findet, wie wir hören, die Eröffnung der Bahnlinie Freudenstadt-Wolfach statt, wodurch, wie schon früher in diesen Spalten erörtert, die direkteste Verbindung von Stuttgart nach Straßburg und Paris hergestellt ist.

Unterlochen, 9. Okt. Ein schauerliches Unglück ereignete sich gestern in der Papierfabrik von Ebinghaus und Haber. Der Maschinenjunge Josef Baumann aus Obermetzen, Ob. Ellwangen, hatte das Unglück, beim Uebersteigen der Papiermaschine auf unerlaubtem Wege, wie es scheint, auszugleiten; er fiel in ein Zahngetriebe und wurde von diesem förmlich zermalmt und in zwei Hälften geschnitten, so daß der Ober- und Unterkörper getrennt in den Rädern hingen; das Eingeweide war um die Welle des kleinen Triebes gewickelt, so daß dasselbe losgeschritten werden mußte.

Kommenden Sonntag hat die evangel. Gemeinde Oberndorf, die seit ihrem 66jährigen Bestehen ein eigenes Glockengeläute zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauch entbehren mußte, die Freude, drei neue Kirchenglocken einweihen zu dürfen.

Wärzburg, 10. Okt. Privatier Hutschenreuther, der durch Selbstmord geendet hat, war nicht der Schwiegervater des Ministers v. Luy, sondern stand zu demselben in ganz entferntem verwandtschaftlichen Verhältnisse.

Auf der vorigen Almse in Buchheim bei Wörlsburg gefiel der junge Bauer Mlosch Reisch der Baronin Bogelsang so gut, daß sie nicht nur mit ihm jodelte und tanzte, sondern ihn heiratete. Bei der Trauung in der Dorfkirche waren die Leute weit herum auf den Beinen und fanden, daß die Brauttracht dem schönen und reichen Stadtfraulein auszeichnete. Sie ist die Tochter eines Feldmarschallleutnants und im feinsten Dameninstitut in Wien erzogen. Als ihre Freundinnen die Rose rämpften, sagte sie lachend: Was

wollt Ihr? Viele von Euch gehen ins Kloster; da gehe ich doch lieber mit meinem Schatz aufs Land! Sie mußte aber ein ganzes Jahr warten; denn Er, seines Zeichens ein Maurer, hatte auch seinen Stoff und erklärte, nicht eher wies Du meine Frau, bis ich unser Heim mit eigener Hand auf- und ausgebaut habe. Und so geschah es, aber von ihrem Geld. Und sie leben seit 8 Tagen wie die Turkelstauden.

Wie die „Allgem. Ztg.“ meldet, beabsichtigt die bayerische Regierung demnächst 3 1/2-prozentige Staatspapiere anzugeben. Dieselben sollen besonders zu Bahnbauten verwendet werden.

Ein lustiges Versehen. Unter den Prämiaten der schwäbischen Kreisausstellung in Augsburg befindet sich auch laut Allg. Ztg. ein Remptener Uhrmacher, der einen Regulator mit selbstthätigem Aufzugmechanismus angemeldet, aber nicht angestellt hat.

Aischaffenburg, 6. Okt. Vor einigen Tagen gerierte sich auf dem Bahnhofsberron ein nobel gekleideter Fremder als Fürst von Bulgarien und begann eine Ansprache an sein Volk zu halten. Es stellte sich aber bald heraus, daß man einen von einem Wärter begleiteten Irren vor sich hatte. Als er trotz des heftigen Widerspruchs seitens des Wärters seine Rede fortsetzen wollte, erklärte ihm letzterer, daß die vor ihm Versammelten keine Bulgaren sondern Russen wären; da verstummte er plötzlich, warf nur einen verächtlichen und verächtenden Blick auf die Scheinbulgaren und verließ sofort, den Worten seines Begleiters folgend, den Perron.

Ein Weinändler in Poppard, welcher dem Weine, um denselben eine dunklere Farbe zu geben, Malvenblätter zugesetzt hatte, wurde zu 1000 \mathcal{M} Geldbusse verurteilt.

Dresden, 11. Okt. Wie von hier berichtet wird, hat am 6. d. M. eine von mehr als 4000 Zuhörern besuchte Versammlung stattgefunden, in welcher der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel einen anderthalbstündigen Vortrag über „Deutschland und die bulgarische Frage“ hielt. Einstimmig wurde am Schlusse der Versammlung, welcher auch der Berliner Abgeordnete Singer beivohnte, eine Resolution angenommen, der zufolge es als eine unerlässliche Pflicht der deutschen Politik angesehen wird, dem wachsenden Einfluß Rußlands, der eine schwere Gefahr für die westeuropäische Kultur in sich birgt, mit allen erforderlichen Mitteln entgegenzutreten.

Frau Luise Alms, 22 Jahre alt, war die Wärterin in der Reichenbushof-Station des Krankenhauses in Hamburg. Zu ihren Pflichten gehörte die jährige Anna Goldbeck, ein ruhiges und artiges Mädchen, das sich, man weiß nicht wie, ihren Jörn zugezogen hat. Sie trat sie oft mit Füßen, schlug sie mit einem eisenschlagenden Stock, machte sie betrunken und ließ sie dann tanzen und singen: „Grad' aus dem Birtenhaus komm' ich heraus.“ Sie hing sie wiederholt an eine Handrolle auf, zog ihr eine Stopfnadel durch die Halshaut und zwang sie, wenn sie das Bett genügt hatte, ihren Urin zu trinken. Die Regäre wurde entdeckt und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

In Aachen und Eibersfeld sind Schriftseherstrikes ausgebrochen.

Berlin, 13. Okt. Die neueren Nachrichten über russische Truppenisolationen sind unrichtig. Thatsache ist nur, daß schon seit längerer Zeit vier Infanterie-Divisionen auf erhöhten Stand gebracht sind, um eventuell in Bulgarien einrücken zu können. Ueber die Opportunität dieses Einrückens ist man augenscheinlich in Petersburg sehr geteilter Meinung.

Die Berufung des deutschen Reichstages zu Donnerstag den 18. November ist bestimmt beschlossen worden.

Durch Verfügung der preussischen Regierung ist nun auch die Einfuhr von Federvieh aus Rußland verboten. Früher war schon der Rindvieh-Import untersagt.

Die Berliner Pol. Nachr. fordern eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf indischen Senfsamen, da derselbe dem heimischen Raps Konkurrenz bereite.

Fürst Bismarck und die europäische Lage. Das Pariser Journal „Temps“ veröffentlicht eine Mitteilung, nach welcher Fürst Bismarck vor Mo-

natsfrist gesagt hätte, Rußland habe versprochen, Bulgarien nicht zu besetzen; thäte es dies dennoch, so werde Oesterreich es nicht verhindern, aber wenn Oesterreich es wollte, so werde es keinesfalls von Deutschland unterstützt werden. „Seit einiger Zeit,“ heißt es wörtlich weiter, „ist Bismarck in seinen Gesprächen viel weniger zuversichtlich; er sieht, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn Rußlands Fortschritten zu feindlich ist, um nicht gegebenen Falles einen Zwang auf die Regierung auszuüben. Bezieht Rußland Bulgarien, hat dies, wenn nicht eine Kriegserklärung Oesterreichs, so wenigstens eine Offensiv-Demonstration desselben nach Serbien hin zur Folge. Das würde Englands Dazwischenkunft herbeiführen, was wieder die Mächte wachrufen würde, welche im Mittelmeere Interessen haben. Darum fürchtet Bismarck jetzt eine bulgarische Besetzung, weil dieselbe folgenschwere Ereignisse herbeiführen würde.“

Banzenau, 10. Okt. Im Laufe des vorigen Donnerstags ging eine Frau, welche kein Gekleidet war, aber barfuß war, durch unser Dorf. Daß die Person trotz ihrer guten Kleidung und ihrem Schmuck doch barfuß ging, fiel verschiedenen Personen auf. Leider zu spät, als die Person schon verschwunden war, erinneren sich einige Leute, daß es die vermählte Gräfin von Arnim sein könnte. Nach statgefundener telegraphischer Benachrichtigung des Bezirksamts Bühl traf von dort die telegraphische Nachricht ein, daß Graf v. Arnim mit dem Zuge um 8 Uhr 14 Minuten abends von Straßburg nach Banzenau komme, was denn auch geschah. Hier von dem Abiender des Telegrammes im Empfang genommen, fuhr der Graf gleich nach Hördt, wo man nach dem Wege, den die Gräfin eingeschlagen hatte, zu urteilen, die vermählte Person zu finden hoffte. Leider verlief die Fahrt ohne Ergebnis. Am Freitag morgen dagegen wurde bekannt, daß die Frau zwischen hier und Hönheim auf der Straße hin- und hergehend mit dem Straßenwärter gesprochen habe und daß dieselbe in Hönheim bei einem armen Tagelöhner, wo sie nach anhaltendem Bitten und Betteln in dem Bette der armen Tagelöhnerin schlafen durfte, übernachtete. Da durch die gegebene Beschreibung der Dame, deren Kleidung und Schmuck, der Graf in dieser Person seine Frau erkennen will, reiste der unglückliche Ehegatte am Freitag nach Hönheim-Bischheim. Wie wir erfahren, hat die Dame mit ihrem Quartiergeber in Hönheim gefühllos und sich dann entfernt, ohne daß man weiß, wohin sie sich weiter begeben hat. Erst später, als der Tagelöhner anderen Leuten von seinem sonderbaren Gaste erzählte und man auch von dem Vorgange hier hörte, glaubte man, aber leider wieder zu spät, in dieser Dame die vermählte Gräfin zu erkennen und benachrichtigte den hier anwesenden Grafen Arnim.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Okt. Der englische Kriegsminister Smith ist hier samt Familie eingetroffen. Die „Pol. Korresp.“ versichert, seine Anwesenheit habe keinerlei politische Zwecke.

Italien.

Rom, 9. Okt. In Rom ist, wie amtlich gemeldet wird, am letzten Sonntag wieder ein antiklerikales Meeting abgehalten worden. Man beschloß, die Regierung des Königs Humbert zu ersuchen, die Annahmungen der Klerikalen auch ferner energisch zurückzuweisen und die religiösen Genossenschaften ganz zu unterdrücken, weil alle Klerikalen den Untergang der italienischen Einheit anstrebten.

Rom, 14. Okt. Papst Leo XIII. hatte vorgestern einen starken Ohnmachtsanfall. — Der zurzeit hier anwesende Prinz Alexander von Preußen soll mit einer geheimen Mission an den Papst betraut sein.

Bis auf die Zähne geht doch die Gegnerschaft zwischen Papst Leo und König Humbert nicht. Als der geistlichste Zahnarzt in Rom gilt der Vater Orsenigo. Zu ihm schickte der Papst, als er an einem unbändigen Zahn litt und ließ sich ihn ausziehen. Auch König Humbert litt an Zahnweh und wollte den weltlichen Zahnarzt nicht zum zweitenmal in Berührung führen, der ihm bei einer früheren Operation beinahe die Stirnlade ausgerissen hatte. Er bat also den Pa-

ter, ihm zu helfen. Dieser aber trug Bedenken, zum König zu gehen, der im päpstlichen Interdikt lebt, und legte dem Papst den schwierigen Kasus vor. Leo lobte ihn, sagte aber, ein Arzt muß vor allem andern die Pflicht der Humanität üben. So ging der Vater zum König und befreite ihn glücklich von seinem Unalgeist, einem sterbenden Stockzahn, noch dazu mit derselben Jange, die er beim Papst angeleht hatte.

Schon wieder ein neues Gewehr! Lieutenant Amerigo Cei, im 10. Bersaglieri-Regiment in Garnison zu Palermo, hat es erfunden. Es ist ein Repetiergewehr, welches alle bisherigen an Einfachheit, Billigkeit und Schießfertigkeit übertreffen soll. Die Erfindung besteht in einer Kammer für 20 Patronen, welche sich an die Betterli-Gewehre rascher befestigen läßt, als das Aufpflanzen des Bajonettes Zeit erfordert. Dasselbe ermöglicht ferner das Abfeuern von 20 Schüssen in weniger als 30 Sekunden, ohne daß das Gewehr aus dem Anschlag zu bringen ist. Das Ganze soll von größter Einfachheit sein, so daß man es in Italien bereits als „Ci des Columbus“ bezeichnet. Die Herstellungskosten belaufen sich angeblich pro Gewehr auf höchstens 1 Lira. Die angestellten Schießversuche sollen aufs glänzendste ausgefallen sein.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Eine neu gegründete Antipatrioten-Liga hielt gestern eine größere Versammlung ab. Diese Gesellschaft will nicht etwa den wahnwitzigen Bestrebungen der Patrioten-Liga entgegenreten, sondern wie man der „R. Z.“ berichtet, auf Errichtung einer internationalen Republik hinarbeiten! In der gestrigen Versammlung wurde ein Ausschuss mit der Ausarbeitung eines Aufrufs betraut, welchem folgende Sätze zu Grunde liegen werden: „Kein Vaterland! Keine politischen Grenzen! Allgemeine Republik!“ Dieses Manifest soll an alle revolutionären Parteien in Frankreich, Deutschland, Rußland, Italien und Spanien gesandt werden. Zugleich wird darin der Wunsch ausgedrückt, der Antipatrioten-Bund möge im Jahre 1889, bei Gelegenheit der allgemeinen Ausstellung, zu einem Kongress in Paris zusammenzutreten.

Paris, 12. Okt. Heute durchzogen sogenannte „Sandwichs“ — Männer mit großen Annoncentafeln auf Brust und Rücken — die Straßen, das Erscheinen einer neuen Zeitung ankündigend. Auf einer dieser Tafeln sah man den Kriegsminister Boulanger und auf der andern einen Drachen mit dem Kopfe Bismarck's, den ein französischer Soldat abschneidet, während ein russischer Soldat den Schweif des Drachen abhaut. Die Polizei machte diesem Spektakel ein Ende und führte die Leute auf die Wachtstube.

Paris, 13. Okt. Einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Petersburg zufolge ist die Mission Kaulbars gescheitert und seine Ersetzung durch einen anderen Agenten unmöglich. Rußland wünsche nicht die Okkupation, um Oesterreichs Eifer nicht zu wecken. Im Falle, daß die Okkupation unvermeidlich wäre, würde eine Verständigung mit Wien und Berlin vorangehen.

Der König von Griechenland verweilt mit seiner Familie gegenwärtig in Paris und kokettiert auffallend mit den Franzosen. Er ließ sich von einem Pariser Zeitungsschreiber, einem Mitarbeiter der „Tempt“, besuchen und über politische Dinge ausfragen, lobte Gambetta, seinen intimen „Freund“, über die Massen und ging dann unter die Propheten. Das gegenwärtige Gleichgewicht Europas, sagte er, wie es durch die Ereignisse von 1866 und 1870 hergestellt worden sei, werde kein dauerndes sein. Die Zeiten Karls V., Louis XIV. und Napoleons I. hätten bewiesen, daß keine Macht lange Zeit die Uebermacht und Leitung in Europa behalten könne u. s. w. Das soll natürlich ein Stich auf Deutschland sein. Selbigen abends noch lasen die Pariser die königliche Prophezeiung in den Zeitungen.

Der französische Marineminister will von den Kammern 120 Millionen fordern, um die unnütz gewordenen Panzerschiffe durch Kreuzer und Torpedos zu ersetzen.

Das großmüthige Frankreich! Die „Republique Française“ sagt, es werde versucht, Frankreich und Italien wegen Tripolis zu entzweien. Wenn Italien Tripolis besetzen wolle, möge es dies thun, Frankreich werde es nicht daran hindern.

Kriegsminister Boulanger scheint nun doch zu denken: Genug des Slandals! Wenigstens hat er gegenüber einem Revanchéblatt, das ihn als sei-

nen Protektor hinstellen wollte, erklärt, er habe nichts damit zu thun. Wenn der Minister die üblichen Prinzipien der Neutralität nur immer behauptet hätte!

Mit der Einigkeit der französischen Republikaner, die Herr Freycinet in seiner Rede zu Toulouse so stark betont, ist es gar windig bestellt. Gerade jetzt zanken sich die beiden Hauptgruppen in der Presse leidenschaftlich herum. Die Gambettisten werfen dem Ministerpräsidenten vor, er neige mehr zu den Radikalen als zu ihnen hin. Darauf erwidert „Justice“, das sei zwar leider nicht zu bemerken, aber wenn es wäre, so würde es mir beweisen, daß Herr de Freycinet die wirkliche Volksstimmung kenne, die den entschlossenen Fortschritt und nicht das Festwurzeln an einer Stelle wolle. „Rép. fr.“ giebt zurück, wenn Herr Clémenceau das glaube, so solle er die Regierung übernehmen, den eine hinter der Kulissen verborgene Gewalt, die für nichts verantwortlich sein wolle und Alles leite, könne und werde man nicht dulden. Auf dieses Wort fallen alle radikalen Blätter in das spize Zwiegespräch ein und erinnern die „Republique Française“ in den heftigsten und boshaftesten Wendungen, daß es ihr am wenigsten zukomme, von „verborgener Gewalt“ zu sprechen; ihr Gambetta sei es gewesen, der jahrelang verborgene Gewalt geübt, bis man ihn gezwungen habe, offen die Regierung zu übernehmen, was ihm Gelegenheit gegeben habe, schon innerhalb einiger Wochen seine vollständige Unfähigkeit aufs Glänzendste zu beweisen; im Glashaufe dürfe man nicht mit Steinen werfen, und eine Partei, die bloß durch die Kulissendiktatur reich und ansehnlich geworden sei, habe nicht das Recht, ihre eigene Sünde einem andern vorzuwerfen. In diesem Tone geht der Streit weiter und nichts gestattet die Annahme, daß er bei Beginn der neuen Session beendet sein werde.

In Paris geht der Bierkrieg munter weiter. Eine Zahl der größten Münchener Brauer haben einen Protest in die Pariser Blätter einrücken lassen, worin sie versichern, daß sie keine Salicylsäure anwenden, sondern dem bayerischen Gesetze gemäß nur Wasser, Hopfen und Malz zur Herstellung ihrer Biere gebrauchen. Die Blätter streichen die bedeutende Einrückungsgebühren vergnügt ein — und fahren fort, in ihren Anklagen und oft recht gemeinen Schimpfereien gegen die deutschen „Bierregister!“ Das ist der noble Pariser Ton.

Spanien.

Galeote, der Mörder des Bischofs von Madrid, wurde zum Tod verurteilt.

Das neue spanische Kabinet hat fast dieselbe politische Farbe, wie das vorige. In den baldigst zu berufenden Cortes steht ein sehr lebhafter Kampf bevor, da die Konservativen und die dynastische Linke energische Opposition beabsichtigen. „Epoca“, „Estadarte“ und „Noticiero“ bringen von den abgegangenen drei Ministern ausgehende Artikel, welche erklären, daß die konservative Partei genötigt sei, Sagasta die Unterstützung zu entziehen.

Belgien.

In Belgien haben die längst erwarteten Arbeitseinstellungen wieder begonnen. Im Hennegau stellten alle Kohlengräber die Arbeit ein und kündigten an, sie würden dieselbe nicht wieder aufnehmen, bevor eine allgemeine Amnestie aller verurteilten Arbeiter eingetreten sei. Man fürchtet eine Verallgemeinerung dieses Streiks auf alle anderen Industriezweige. Eine Monstre-Petition zu Gunsten der Amnestie ist bereits mit 33 000 Unterschriften bedeckt. Eine Deputation von Arbeiterinnen wird eine Audienz bei der Königin nachsuchen, um die Amnestie zu erwirken.

England.

London, 13. Okt. Die bulgarische Regierung hat den diplomatischen Vertretern in Sofia gegenüber mit Rücksicht darauf, daß die Wahl eines den Kongressmächten nicht genehmen Fürsten von vornherein ausgeschlossen sei, die Bitte ausgesprochen, daß der Regierung seitens der Mächte ein Kandidat für die Fürstenthronwahl bezeichnet werde. Hiernach ist die Vermutung beseitigt, daß in Bulgarien die Wiederwahl des Fürsten Alexander von Battenberg noch ferner in Erwägung gezogen wird.

Der in London erscheinende „Anzeiger“ warnt die deutschen Arbeiter davor, nach England zu kommen, um Arbeit zu suchen. Wenn irgendwo, so heißt es in der Warnung, sich die Arbeitslosigkeit bitter fühlbar macht, dann ist es in London der Fall. Es gibt viele Fabriken, die, wenn sie nicht ganz geschlossen sind, so doch nur noch wenige Tage in der Woche arbeiten. Mit dem Ueberhandnehmen

der Arbeitslosigkeit steigt im gleichen Verhältnis die Erbitterung des einheimischen Arbeiters gegen den Ausländer. **Donau-Fürstentümer.**

Sofia, 11. Okt. Aus allen Orten wird ein Sieg der Regierungspartei gemeldet. General Kaulbars machte in Schumla großes Fiasko. Vor seiner Wohnung sammelte sich eine große Menschenmenge an, die unausgesetzt Hochrufe auf ein unabhängiges Bulgarien ausbrachte. Hier herrscht in Folge der gestrigen Vorkommnisse große Aufregung, die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung der Unruhen im Wiederholungsfalle getroffen. Der deutsche Konsul Tiedemann erhob erste Vorstellungen beim russischen Konsul. Der letztere entschuldigte sich wegen der gestrigen Vorfälle.

Sofia, 11. Okt. In Dubniza wurde der Unterpräfekt und 2 ministerielle Wahlkandidaten von Bandenführern ermordet.

Bukarest, 12. Okt. In einem am Samstag in Rustschak stattgehabten Meeting las Stojanow eine Depesche des Fürsten Alexander vor, worin er die von der Sobranje votierten Gelder zurückweist und seine Bereitwilligkeit ausspricht, im Falle der Wiederwahl den bulgarischen Thron wieder einzunehmen.

Varna, 14. Okt. General v. Kaulbars empfing heute mehrere Gruppen von Bauern, die ihm ihre Liebe zu Rußland ausdrücken wollten. General v. Kaulbars versicherte, daß Rußland eine friedliche Politik verfolge und mit Oesterreich in gutem Einvernehmen bleiben wolle. Ehe er nach Bulgarien gekommen sei, habe er in Wien dem Kaiser Franz Josef die ausdrücklichsten Versicherungen in diesem Sinne gegeben.

Amerika.

Chicago, 11. Okt. Alle großen Nähereien in den Union-Viehhöfen hatten heute geschlossen. Alle 16 000 Arbeiter weigerten sich, einen zehnstündigen Arbeitstag anzunehmen. In der Stadt herrscht Ruhe.

Vom Gericht in Chicago ist den verurteilten Anarchisten verkündigt worden, daß sie am letzten Tag dieses Jahres hingerichtet werden. Keiner bat um Gnade, alle brachen in wilde Verwünschungen aus und mehrere riefen: „Wir sterben für die Sache der Gerechtigkeit, wie Sokrates, Galilei, Giordano, Bruno und Christus!“ Wie sieht's in diesen Köpfen aus.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 12. Okt. (Mehlbörse.) An gestriger Börse sind von inländischen Mehlen 1055 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Rilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Wehl Nr. 0 A 29.50—32, Nr. 1 A 27.50—28.50, Nr. 2 A 25.50—27, Nr. 3 A 23.50—25, Nr. 4 A 20—21.50.

Stuttgart, 14. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 300 Sack Kartoffeln zu A 2.40—2.60 per Ztr. 70 Sack Rostobst zu A 8—9 per Ztr. 4000 Stück Filderkraut zu A 12—15 per 100 Stück.

Stuttgart, 14. Okt. Auf hiesigem Güterbahnhof sind heute angekommen: 50 Waggons heftisch-rheinisches, 30 Waggons österreichisches und 25 Waggons schweizerisches Rostobst. Preise: A 6.40—6.80 per Ztr.

Weinpreise: Bönnigheim, 12. Okt. Lese in vollem Gang, volkzieht sich rasch. Nennlich lebhafter Verkauf zu A 125—152 pro 3 Hektol. Clebronn (Bradenheim), 13. Okt. Viele Käufe zu A 140—150 pro 3 Hektol. Mehingen, 12. Okt. Die beiden hiesigen Weinärtnervereine verkauften gestern den Traubenertrag ihrer Weinberge und erlöbten für den geschätzten Eimer A 120—130. Besigheim, 13. Okt. Lese im Gang. Einige Käufe zu 160 und 166 A pro 3 Hektol. Kirchheim a. N., 14. Okt. Lese beendet. Verkäufe zu A 170—180 pro 3 Hektol.

Körnberg, 12. Okt. (Hopfen.) Es notieren: Markthopfen A 25—50, Gebirgshopfen A 40—70, Rischgründer A 35—65, Hallertauer A 40—90, Württemberger A 40 bis 80, Gkaffer A 35—70.

Wilderlei.

— Eine vorläufige Birkin. (Zwei Tage vor Kirchweih.) „Jesse, es kommt schon wieder ganz trüb am Himmel — Soite, ihu' nur a' bissel mehr Butter' rein in den Kuchen!“ — „Warum denn, Mutter?“ — „Weil's leicht möglich wär, daß wir ihn selber essen müssen!“

— In der Studentenkneipe. Gast (mit seiner kleinen Tochter ein Wirtshaus besuchend): „Geda, Kellner, was ist denn da im Nebenzimmer für ein bedeutender Värm?“ — Kellner: „Da wird ein Salamander gerieben.“ — Kleine Tochter (zum Papa): „Ach Gott, das arme Tier; ist das nicht Tierquälerei?“

— Zurechtgewiesen. Herr zu einem Mädchen, das ihm in den Weg gelaufen ist: „Nimmer hübsch aufpassen, mein Kind, wohin Du gehst!“ — Meine: „Ich dachte doch, es wäre Ihre Sache, einer Dame aus dem Wege zu gehen!“

* Mit Nichts ist der Mensch mehr zufrieden als mit seinem Verstande; je weniger er davon hat, desto zufriedener ist er.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: **Steuermann** in Regensburg. — Druck und Verlag: **W. D. Salzer'sche Buchhandlung** in Regensburg.

tnis die
gen den
wird ein
l Kauf-
r seiner
emmenge
ängiges
olge der
Regie-
Unter-
getrof-
b erste
lehtere
e.
de der
ten von
amstag
ojanow
worin
rückweist
lle der
nehmen.
rs em-
die ihm
General
iebliche
in Ein-
lgarien
Franz
diejem
herzien
hlossen.
hntün-
herrscht
verur-
fie am
Kei-
Berwün-
den für
Galilei,
eht's in
gestriger
verkauft
dack von
Posten):
Nr. 2
1.50.
d Strauß-
der Str.
t Silber-
bahnhof
ches, 30
gerisches
Lese in
Verkauf
enheilm),
Mezi in
eine ver-
und er-
gheim,
166 &
beendigt.
Markt-
gründer
40 bis
age vor
trüb am
nein in
s leicht
it seiner
Kellner,
Kärm?
Meine
H das
Rädchen,
spassen,
ste doch,
gehen?
als mit
aufriede-
ut nob
is.

N a g o l d.
Auf Martini d. J. können gegen ge-
fährliche Sicherheit
600 Mark
ausgeliehen werden.
Den 14. Oktober 1886.
Oberamtspflege.
M a u f b e i c h.

Stadtgemeinde Nagold.
Scheidholz-Verkauf
am Mittwoch den 20. Oktober d. J.

aus den
Distrikten
Badwald,
Galgen-
berg, Witt-
lerberge,
Bühl, Bühltopf, Wolfsberg, Lemberg
u. Killberg, Abt. Dreispitz, hinteres und
vorderes Buch, Hefserwälen, Molde,
Brunnenhäule, Sommerhalde, Lache u.
Buchschlag; ferner Distrikt Winter-
halde, Abt. Wanne, Distr. Ziegelberg
und Staarend:

5 Km. eich. Schtr., Prgl. u. Stock-
holz (im Laubwald Staarend);
420 Km. Nadelholz-Scheiter u. Prügel;
125 Km. Nadel-Stockholz;
65 Stück Laubholz- und 5000 Stück
Nadelholz-Wellen.
Der Verkauf findet von vormittags
10 Uhr an auf hiesigem Rathause statt.
Auf rechtzeitiges Verlangen werden
die Waldschützen das Scheidholz vor
dem Verkaufstag vorgeigen.

Gemeinderat.

Oberamtsstadt Nagold.

Die nachstehend beschriebenen Arbei-
ten zur Herstellung eines Schuppens
zur Unterbringung einer Straßenwalze
nebst Wasserwagen sollen im Wege
schriftlicher Submission vergeben werden.

- I. Grabarbeiten . . . 1 Mk
 - II. Maurer- und Stein-
hauerarbeiten . . . 176 „ 54 S
 - III. Zimmerarbeiten . . . 337 „ 62 „
 - IV. Schlosserarbeiten . . . 43 „ 40 „
- Lusttragende Akkordanten wollen ihre
Offerte, welche das Angebot in Prozen-
ten der Ueberschlagssumme ausgedrückt
enthalten müssen, schriftlich versiegelt
längstens bis

Montag den 18. Oktober,
vormittags 8 Uhr,
bei der Stadtspflege einreichen, woselbst
auch Ueberschlag und Akkordsbedingun-
gen zur Einsicht aufgelegt sind.
Stadtspflege.
K a y p.

S ch i e t i n g e n .
**Liegenschafts- &
Fahrnis-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Carl Gottlob R o s h , Bauers hier,
kommt die hienach beschriebene Liegen-
schaft und Fahrnis in öffentl. Verstei-
gerung zum Verkauf, und zwar:
am Montag den 18. d. M.,
nachm. 1 Uhr,



- 2 Wohnhäuser
mit freistehender
Scheuer nebst 3
steinernen
Schweinställen;
 - 5 a 96 qm Gärten,
 - 15 „ 68 „ Ländel,
 - 9 ha 30 „ „ Acker,
 - 1 „ 30 „ „ Wiesen,
 - 1 „ 29 „ 62 „ Nadelwald;
- ferner gegen bare Bezahlung

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

am Dienstag den 19. d. Mts.,
je von vorm. 8 Uhr an:

- 1 Rotfchimmel-Wal-
lach, 7 Jahre alt,
 - 1 dto. Stute, 5 Jahre
alt,
 - 3 Kühe,
 - 1 Stier,
 - 1 Kalbel,
 - 1 Kalb,
 - 1 Mutterfchwein
mit 9 Jungen,
 - 2 starke Läufer-
schweine,
 - 4 Gänse,
 - 7 Hühner,
 - 2 aufgemachte Wägen,
 - 1 Bernerwägele,
 - 2 Schlitten,
 - 2 Pflüge,
 - 1 Egge,
 - 1 Rinderwägele,
 - 1 stein. Aderwalse,
 - 1 Futterschneid-
maschine samt Göpel,
 - 1 dto. für Handbetrieb,
 - 1 Buchmühle,
 - 2 Säulenfassler;
- am Mittwoch den 20. d. M.:
ca. 1000 Dinkelgarben,
„ 170 Weizengarben,
„ 350 Gerstengarben,
„ 600 Habergarben,
„ 200 Str. Heu und Dehub,
„ 50 Bd. altes Stroh,
„ 40 Säcke Kartoffeln,
„ 6 Km. Brennholz nebst Reis;

am Donnerstag den 21. d. M.:
Schrein-
werk,
allerlei
Hausrat;

am Freitag den 22. d. M.:
Fuhr- und Reitgeschirr,
Feld- und Handgeschirr.
Bemerkt wird, daß sämtl. Ader-
parzellen eine ständige Zu- u. Abfahrt
haben, auch die Zahlungsbedingungen
für die Liegenschaft günstig gestellt wer-
den können; auswärtige Liebhaber der-
selben haben sich mit Vermögenszeug-
nis neuesten Datums zu versehen.
Waisengericht.

H a i t e r b a c h .
Unterzeichneter empfiehlt seinen Vor-
rat von schönen, starken, reichbewurzel-
ten und für unsern Bezirk passende

**Apfel- und
Birnhochstämmen**
sowie Pyramiden, Spaliere
Cordons, und hochstäm-
mige Rosenbäumchen.
J. Jakob Helber.
W a r t h .

280 Stück 3jährige, noch gute
Hopfenstangen
verkauft am
Montag den 18. Oktober,
nachm. 1 Uhr,
Friedr. Grohmann.
N a g o l d .

**Kalf=
Ausnahme.**
Mittwoch den 20. d. M.,
zum letztenmal in diesem Jahre,
in
Kausers Ziegelei.

R. Oberamt Freudenstadt.
Pfalzgrafenweiler.
Viehmarkt-Konzessions-Gesuch.

Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler, welche durch hohe
Entschlieung der R. Kreisregierung Neutlingen vom 25.
Januar 1878 die Erlaubnis zur Abhaltung eines Viehmarkts,
je am zweiten Dienstag des Monats Mai, erhalten hat,
hat um die Erlaubnis zur Fortsetzung dieses Marktes nach-
gesucht.
Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung hiemit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 3 Wochen bei der
unterzeichneten Stelle anzubringen.
Den 13. Oktbr. 1886.
R. Oberamt.
F. B.
F r i d , St.-Amtm.

Emil Brandeis,
Hopfen-Commissions-Geschäft,
Nürnberg,
Hopfenhalle Nr. 6.

Lange's berühmte
RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt,
feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart per Stück
Francozusendung, M 3.50. Streichriemen (Patent) zum Schärfen der Rasier-
messer per Stück 2 M, Schärffmasse à Dosis 50 J, Rasiersofse feinste Quali-
tät 1/4 Pfund 40 J.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in
einigen Jahren einen Weltruf erworben haben setzt mich in den Stand, für je-
des einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden
die Gelegenheit geboten sich für nur M 3.50 den Besitz eines wirklich guten Rasier-
messers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.

Ernst Lange, Stahlwarenfabrik
Gräfrath bei Solingen.
Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren ic. werden auf
Wunsch franko zugesandt.
Agenten gesucht.

des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackungen in
Chocoladen und Cacaos Nagold: Hch. Gauss,
Altensteig: Chr. Burkhardt, Konditor.

N a g o l d .
Am Kirchweih-Montag bringen feinste
Champ. Mostäpfel
auf hiesigen Bahnhof
Kauser & Gutekunst.

W i l d b a d .
Verreist!
Dr. med. **De Ponte.**

Montag den 18. Oktober
Wiederbeginn des
Frauen-Vereins
im Delanathaus.
N a g o l d .
Lehrergesang-Verein
Mittwoch den 20. d. M. hier.
(Reisebericht von Oberl. Schwarzmayr.)



N a g o l d.
Samstag den 16. und Montag den
18. Okt. (Kirchweihmontag) sind noch-
mals frische saure heftliche

Mostäpfel

auf dem Bahnhof zu haben von
Stephan Schaible.

NB. Mit diesen beschließe ich die
diesjährige Obstfaison.

N a g o l d.
Fst. Vanille-
Bruch-Chocolade,

pr. 2 M. 1. —

ächte chines. Thee's
empfehl. geneigter Abnahme
Heinr. Lang, Conditor.

Kobrdorf.

1000 M.
hat aus Auftrag auf 1 oder
2 Posten sogleich auszu-
leihen
Klentz, Sonne.

Alf. Kuffro.
Gegen gefehliche Versicherung liegen
9000 M.
Pfleggeld in einer oder meh-
reren Posten zum Ausleihen
parat bei
F. Widmann.

Die Mittel **Bettmäßen**
gegen

(Blasenschwäche, incontinencia d'urine etc.)
bei jedem Alter und Geschlecht bewährt,
verfend. Apotheker Dr. Werner in
Enderbach, Württ. Preis 2 Mark
75 Pf. Bestandteile bekannt. U.a.: Schon
für vier Mädchen habe ich diese Mittel
kommen lassen und haben stets geholfen.
L. Plesion in Wichel. — Diese Medi-
kamente halfen selbst im höchsten Stadium
einem Jüngling, hiermit öffentlich be-
zeugend. Faltermann in Büchelberg.

„Vielen Dank.“ Aus guter Familie:
„Die Mittel halfen sehr bald, sind leicht
zu nehmen, stärken die Gesundheit und
werden bei bleichem Aussehen die Ge-
sichtsfarbe. Die Kleine ist jetzt das
„blühendste unserer Kinder.“

N a g o l d.
Eine tüchtige

Stallmagd
findet gegen gute Belohnung sogleich
oder auf Martini eine Stelle; wo? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.
Eine solide, tüchtige

Hausmagd
findet bis Martini eine gute Stelle
durch die
Redaktion.

N a g o l d.
Ein Bierbrauer-Lehrling

findet sofort eine Stelle durch
die Redaktion.

N a g o l d.
Auf Martini ist eine

Parterre-Wohnung,
bestehend in 2 Zimmern und Zubehör,
zu vermieten bei
G. Hartmann,
Sattler u. Tapezier.

M. 30000 bis M. 40000,

in Posten nicht unter 1000 M., gegen doppelte unterpändische Sicherheit, wer-
den billigst ausgeliehen.

Informationshefte sind einzureichen bei der
Handwerkerbank Nagold
eing. Gen.

Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 19. Oktober 1886
in das Gasthaus „3. Siroch“
freundlichst einzuladen.
Martin Steimle,
Meßger,
Sohn des † Martin Steimle,
Meßgers.
Friederike Weik,
Tochter
des Fr. Weik,
Dekonomen hier.

Wildberg.
**Kunst- & Münchener
Bierhefe,**
Traubenzucker, Bienenzucker,
Weingeist,
garantiert 96 %
empfehl. billigst
A. Köhler.

N a g o l d.
Dankagung.
Für die vielen Beweise von Liebe und Teil-
nahme, welche meiner lieben Frau
Luise
während ihres Krankenlagers in so reichem Maße
zu Teil geworden, für die vielen Blumenpenden,
die so zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern,
für die trostreichen Worte des Hrn. Defan und den
erhebenden Gesang am Grabe sage ich hiemit meinen verbindlichsten Dank.
Auch allen denjenigen, welche mir während dieser schweren Zeit so
teilnehmend mit Trost und Rat beigestanden, daß ich alles, auch das
Schwerste, mit Geduld und Hingebung zu tragen vermochte, sage ich mei-
nen innigsten, tiefgefühlsten Dank. Gott vergelte es Allen!
Th. Kehnle, Flaschner.

Die **Leinenspinnerei & Weberei**
Schreckheim,
Station Dillingen a. D. (Bayern)
verarbeitet Flachs, Hanf & Abwerg zu Garn und Geweben.
Die Webelöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne
und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.
Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller.
Sendungen franko gegen franko.
(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)
Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur An-
nahme von Lohnsäcken gerne bereit.
Die Agenten:
Hh. Müller, Nagold,
Jakob Walz, Wildberg,
Eruß, Giltlingen,
Sam. Walz, Oberschwandorf,
Th. Kall, Sulz,
Karl Wolf, Herrenberg,
C. D. Beer's Wwe., Altensteig.

Nächsten Sonntag den 17. Okt. 1886
Concert
der hiesigen Stadtkapelle
im Sautter'schen Saal.
Anfang 4 Uhr.

N a g o l d.
Etwas für die Wirte!
Schöne Weinbirnen sind zu ha-
ben — bei wem? sagt die
Redaktion.

N a g o l d.
Garantiert reinen
Fruchtbranntwein
empfehl. in sehr guter Qualität
Heh. Gauss.

N a g o l d.
Modellhüte,
sowie sämtliche Neuheiten der Moden-
Branche sind eingetroffen.
Achtungsvoll
Marie Martin, Modes.

N a g o l d.
Eine eigene Krautkande,
gut erhalten, hat zu verkaufen — wer?
sagt die
Redaktion.

S u l z.
Fortwährend
Dung- & Bau-Kalk
zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hörrmann.
Schietingen.
Einen 11 Monate alten
Farren,
Gelbsched, verkauft am Dienstag den
19. Okt., nachm. 1 Uhr,
Gottlob Rauchenberger.

Das unentbehrlichste Mittel für
jeden Haushalt ist die von der
**Widerapotheke zu Kirchheim-
Stuttgart** dargestellte
Resstitutionschwärze.
Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte,
Sophas, Möbelstoffe u. damit ge-
bürtet, erscheinen wieder wie neu.
Allein acht zu haben in Flaschen
à 45 J in dem Depot von
Wilhelm Hettler, Nagold.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen durch
seine eigenartige Komposition die **einzige**
medizinische Seife, welche **sofort** alle
Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
Röte des Gesichts und der Hände be-
seitigt und einen blendend weissen Teint
erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei
G. W. Zaiser.

Bei Salzfluß,
offenen Wunden und bösen Fäulen leistet das
Schrader'sche Indiapflaster Nr. 3,
bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei
böartigen, trebsähnlichen Geschwären und
Knochenkrankheiten Nr. 1, die vorzüglichsten
Dienste und findet dieses berühmte Plaster
deshalb auch ausgebreitetste Anwendung. Paq.
N. 3.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Zu beziehen durch die Apotheken.
Stuttgart, Hirschapotheke.